

Das Tor

2/Februar 2005
71. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

- ▼ Die Jonges ganz jeck
- ▼ Planungen und Possen
- ▼ Ausblick auf Projekte
- ▼ Wandel in Kaiserswerth
- ▼ Stadtmuseum als Spielraum
- ▼ Bier unterm Hirschgeweih



LEGEND
SINCE 1954



Immer über 150 Sioux-Herrenschuh-Artikel vorrätig – Extraweiten-Programm – Größen 38-48

ROLAND Herrenschuhe am Graf-Adolf-Platz

...Leider nur für
Männer

Inh. U. Meise, Friedrichstr. 2, 40217 Düsseldorf, Tel. 02 11/37 76 28
Tischgemeinschaft „Grade Jonges“

Inhalt

Neue Mitglieder begrüßt	3
Heeresmusikkorps 7 lädt ein	3
Dank an den Nikolaus	3
Jonges waren jeck	4
Haus des Karnevals eröffnet	5
Zitate aus Trantis Büttensrede	5
Anmerkungen eines Zeitungslesers	6
Kunstakademie erhält Galerie	7
Ausblick von Stadtbildpfleger Töpfer	8
In Kaiserswerth tut sich was	10
Düsseldorf als Single-Stadt	10
Stadtmuseum als Spielraum	12
Das Hirschchen neu eröffnet	14
Neuaufnahmen	15
Einladung zur Mitgliederversammlung	16
Ausschreibung des Jonges-Preises	16
Schützen unterstützen Weltjugendtag	16
Jonges-Veranstaltungen/Verstorbene	17
Geburtstage	18
Op Platt jesäht	18
Spontane Spendensammlung	18
Jonges siegten auf dem Eis	19
Das Letzte	19

Zu unserem Titelbild: Akrobatische Schau der Kölner Tanzgruppe „Rheinveilchen“ bei der Karnevalssitzung der Düsseldorfer Jonges.

Foto: sch-r

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
(Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch),
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14,
geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr,

Internet: www.DuesseldorferJonges.de

E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de.

Begründer: Dr. Paul Kauhausen.

Redaktion: Werner Schwerter (Kürzel sch-r).

Anschrift: Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (02 11) 39 76 93,

E-Mail: Redakteur@duesseldorferjonges.de oder werner.schwerter@t-online.de

Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann.
Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer
Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine
Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.

Bankkonten:

Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000)
Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 100)
Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000)
Stadtparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 100)
Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 500)

Schatzmeister: Werner Grütter.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl.
Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.

Verlag und Herstellung: VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
www.vva.de, Anzeigenverkauf: Julia Seifert, Tel. (02 11) 73 57-6 47, Fax (02 11) 73 57-5 07,
E-Mail j.seifert@vva.de, Robert Kux, Tel. (02 11) 73 57-5 81, Fax (02 11) 73 57-5 06,
E-Mail r.kux@vva.de, Anzeigen-Preisliste Nr. 21 vom 1. 1. 2003.

35 neue Mitglieder kamen im letzten Quartal

Prost mit den Neuen



Die Aufnahme von 35 neuen Mitgliedern konnten die Düsseldorfer Jonges bei einem Schluck Bier und den Klängen der Old Time Serenaders Jazzband beim Heimatabend am 4. Januar feiern. Die Namensliste findet sich auf Seite 15.

Foto: sch-r

Heeresmusikkorps 7 in der Tonhalle

Freikarten für Konzert

Die 7. Panzerdivision und die Wehrbereichsverwaltung West laden für Mittwoch, 23. Februar, 19.30 Uhr, in die Tonhalle zu einem Konzert ein mit dem Heeresmusikkorps 7 unter Leitung von Oberstleutnant Christoph Lieder. Den Düsseldorfer Jonges wird ein Kontingent von 600 Freikarten angeboten, die bei den Heimatabenden und in der Geschäftsstelle (Öffnungs-

zeiten siehe Impressum) erhältlich sind. Auch das Orchester ist von der Entscheidung der Bundesregierung betroffen, die in Düsseldorf stationierten Einheiten und damit die Bergische Kaserne in einigen Jahren aufzulösen. Die Soldaten zeigen mit diesem Standort-Konzert einmal mehr ihre Verbundenheit mit dem städtischen Leben und auch mit den Jonges.

sch-r

Brief aus dem St.-Josefsheim

Dank an den Nikolaus

Nach dem Nikolausbesuch im St.-Josefsheim (siehe Tor vom Januar) erhielten Baas Gerd Welchering und Horst Jakobskrüger einen Dankesbrief des Direktors Gerhard Schröder, der unter anderem schrieb: „Die Kinder haben von diesem Ereignis noch Tage danach erzählt. Ihnen haben nicht nur die vielen Geschenke gefallen, sondern

auch, dass der Weihnachtsmann persönlich für sie da war und sich Zeit für sie genommen hat. Dies finde ich sehr wichtig, da unsere Kinder und Jugendlichen mit geistiger Behinderung für diese atmosphärischen Dinge sehr empfänglich sind. Sie haben unser Haus mit dieser sehr stillvollen Weihnachtsfeier zusätzlich reichlich beschenkt.“

An zwei Abenden: Jonges jeck

„Bunt wie die Welt“, dem dies-jährigen Karnevalsmotto entsprechend, war jeweils auch das Programm der Düsseldorfer Jonges, als sie an zwei Abenden die fünfte Jahreszeit feierten: am 11. Januar beim Heimatabend und eine Woche später im Rheinlandsaal des Hilton, wo sich rund 800 Jecke eingefunden hatten.

Witze in der Bütt, wirbelnde Beine auf der Bühne, Schunkeln im Saal, Auftritte des Prinzenpaars mit großem Gefolge, Fanfaren, Gesang, Orden, Bützchen und viel Helau – die Heimatfreunde zeigten sich in bester närrischer Laune, erlagen dem Charme von Venetia Irene und freuten sich, wenn Prinz Peter sang: „Ich bin ene rheinische Jong.“



sch-r Das Düsseldorfer Prinzenpaar Peter und Irene beim Jonges-Heimatabend.

Fotos (10): sch-r



Bei der Jonges-Sitzung im Hilton flirtet Prinzessin Irene mit Sitzungspräsident Winfried Ketzer.



Auch das Neusser Prinzenpaar Heinz III. und Marlene I. besuchte die Jonges am 11. Januar im Kolpingsaal.



Was flüstert der Baas dem Prinzen ins Ohr?



Eine endlos lange Reihe endlos langer Beine – das Ballett der Katholischen Jugend.



Redner Mario Tranti, von Gardisten gut bewacht.



Tanzmariechen in Startposition – und der Elferrat freut sich.



Tanzpaar der Prinzengarde Düsseldorf im Schwung.



Bauchredner Jörg mit seiner Olga, die bei der Jonges-Sitzung Freches plapperte.



Horst Jakobskrüger mit Esel Strubbel, dem Maskottchen der Prinzengarde.

Jetzt gibt es ein Haus des Karnevals

Mit Orden und Kostümen

Der Karneval hat an der Zollstraße 9 eine feste Bleibe gefunden. Hille Erwin hat sich dafür eingesetzt. Das „Haus des Karnevals“ eröffnete am 14. Januar einen Ausstellungsbereich. Zu sehen gibt es viel Historisches, Orden, Kostüme und im Medienraum auch Aufzeichnungen früherer Karnevalszüge und Sitzungen. Geöffnet ist das Haus freitags von 9 bis 13 Uhr.

Am 11. 11. 1999 hatte das CC das Haus von der Stadt Düsseldorf übernommen. Seitdem sind hier rund 880.000 Euro in die Sanierung und Renovierung investiert worden.

In der Vorgeschichte gab es langwierige Verhandlungen, als die Stadt für ihr sanierungsbe-

dürftiges Baujuwel neue Nutzung suchte. Sogar der CDU-Kreisverband hat sich mal um Einquartierung beworben.

„Der Gedanke an die Gründung eines Karnevalsmuseums spukte schon immer mal durch die Köpfe brauchtumsbegeisterter Düsseldorfer“, schrieb der Journalist Alfons Houben und erinnerte damit auch an einen Vorstoß von Horst Jakobskrüger von 1980, als dieser als Standort den Schlossturm vorschlug. Es kam anders. Und doch zuletzt wird alles gut. Die Düsseldorfer Jonges haben sich auch an der Inneneinrichtung des Karnevalsmuseums im Haus an der Zollstraße 9 mit einer großzügigen Schenkung beteiligt.

sch-r

Wat is en Kall?

Unser properer Karnevalsprinz Peter V. heißt bekanntlich mit Nachnamen Sökefeld, unsere liebe Venetia Irene mit Nachnamen Kall. Es blieb unserem Mundartpoeten Mario Tranti die Entdeckung vorbehalten, dass beider Nachnamen bestes Düsseldorfer Platt verkörpern. Nachstehend zitieren wir einige Verse aus seiner viel belachten Rede, die er beim Prinzenempfang am 11. (!) Januar in der Bütt der Düsseldorfer Jonges gehalten hat:

Düsseldorf – bunt wie die Welt!
On d'r Peter Sökefeld
es Düsseldorf's Prinz
Karneval,
ne prima Typ, op jede Fall.

Johrelang wor dä ne PRIL;
dat klingt so propper on
steril.
Dat hehßt, datt heh, on dat
es klor,
ne „Prinz in Lauerstellung“
wor!

Sökefeld! Dat jeht doch jlatt
dörsch als Düsseldorf'wer
Platt. Suche-Feld – dat hört
sich an
wie'n Acker-loser Ackermann!

Die Kall jeht doch genau so
jlatt
dörsch als Düsseldorf'wer
Platt.
Denn dat wesse m'r doch all,
en Räjerrinn, dat es de Kall!

On isch wehß us sisch'r'er
Quell,
männlich es der Kall Ver-
zäll!
Hält ehner mol sin Schnüss
nit still,
dann säht m'r dem: Kall nit
so vill!

Freud on Spass wollt ehr ons
brenge;
Prinz Peter schafft dat joot
mem Senge,
on Irene, jemine (!),
met ehrem diefe Decolleté!

Wie do janz Kölle neidisch
kickt,
wat Düsseldorf en't Renne
schickt!
On dat kann isch joht ver-
stonn,
weil Mädels besser bütze
donn

als wie ne Kää met Plähte-
kopp,
kostümeert mem falsche
Zopp!
En Prinzepaar met Charme
on Hirn
es besser als en Dreijestirm!

Mario Tranti

Hans-Joachim Neisser trug seine „Anmerkungen eines Zeitungslesers“ vor

Scheingefechte lenken von den großen Zielen ab

„Planungsverfahren haben inzwischen eine Sphäre erreicht, die sich dem Zeitungsleser nicht mehr erschließt. Ohne Archiv geht da nichts mehr.“ Dies sagte beim Heimatabend am 4. Januar Jonges-Pressesprecher Hans-Joachim Neisser, der mit seinen „Anmerkungen eines Zeitungslesers“ die Nachfolge von Ernst Meusers vierteljährlicher Presseschau übernommen hat. Anhand einiger beispielhaft ausgewählter Grundsatzkonflikte suchte Neisser dennoch Brücken zu schlagen zwischen Planern und Bürgern.

Sinngemäß lautet die Kern-Idee seines Vortrags: Während wir mit Streitnachrichten täglich überschüttet werden, das Ringen ums Prinzip aber sich über längere Zeiträume hinzieht, passiert folgendes: „Da verliert die Öffentlichkeit das Interesse und den Überblick.“ Und im weiteren Verlauf seines Vortrags zeigte er auch, wie „Zünglein an der Waage“ eine Mehrheitsbestrebung überwältigen können.

Der alte Plan für eine Osttangente

Neisser begann mit der Gegenwart – bei der gesundheitsschädlichen Luftverschmutzung an der Corneliusstraße, die als wichtige Nord-Süd-Verbindung dient und zugleich auch noch von dem Verkehr belastet wird, der zwischen der A 46 im Osten zur A 52 im Westen über die Kniebrücke hinweg seinen Weg sucht. Umlenkungen des Schwerlastverkehrs von Süden her über Südring und Völklinger Straße zum Rheinufertunnel und andererseits über den sogenannten Lastring (Auf'm Hennekamp bis Brehmstraße) würden ebenfalls schon stark belastete Straßen zeigen. Neisser: „Da bräut sich neues Unheil zusammen.“

Neisser erinnerte an Professor Friedrich Tamms, Düsseldorfs ersten Stadtplaner nach dem Zweiten Weltkrieg. Dieser



Am Jürgensplatz will das Land sein Regierungsviertel ausbauen.

Foto: schr

sah als Entlastung der Innenstadt eine Osttangente vor. Auch Tamms' Nachfolger Dr. Rüdiger Recknagel hat im Generalverkehrsplan von 1975 noch die Flächen dafür freigehalten. Neisser: „Das Autobahnkreuz Düsseldorf-Süd ist bereits im Vorgriff auf diese Osttangente angelegt worden. Aus diesem Autobahnkreuz heraus sollte die Straße weiter nordwärts gebaut werden. Sie sollte parallel zur Güterzugstrecke verlaufen, am Staufensplatz vorbei, unterhalb des Aaper Waldes bis an die heutige Nordtangente, die A 44, heran geführt werden.“ Doch es kam anders. Vor der Kommunalwahl 1975 zeigte die FDP, so Neisser, „erste Ansätze eines neuen Umweltbewusstseins, das bald darauf allerdings von der Grünen-Bewegung okkupiert wurde.“ In der Koalition der FDP mit der SPD gegen die CDU als stärkster Ratspartei damals „wurde die Osttangente beerdigt“. Die Probleme allerdings wurden, so Neisser, damit nur vertagt. „Leider hielt sich der Verkehr nicht an die damals getroffenen Vereinbarungen. Er wuchs und wuchs.“

Neisser weiter: „Die Gesellschaft hat gelernt. Auch heute werden Straßen gebaut. Doch sie sind sehr umweltverträglich.

Die Nord- und die Südtangente, die A 44 und die A 46 mit ihren Tunneln, mit ihren Einrichtungen des Lärmschutzes und mit ihren Renaturierungen sind der beste Beweis dafür. Für eine Osttangente aber ist kein Platz mehr. Ganz bewusst wurde an besonders empfindlichen Stellen neues Planungsrecht geschaffen, das andere Nutzungen ermöglichte. Der Verkehr quält sich auf unzulänglichen Straßen durch die City.“

Die Macht von Minderheiten

Derselbe Vortrag, aber Szenenwechsel im Thema. In München

haben durch Bürgerentscheid ganze elf Prozent aller Wahlberechtigten die Planungsmaxime diktiert, dass, so Neisser, „Hochhäuser von mehr als 99 Metern Höhe von Übel“ seien. In Köln wurde gegen Hochhausplanungen im rechtsrheinischen Deutz ins Feld geführt, dass die UNESCO deshalb den Dom aus der Liste des Weltkulturerbes streichen könnte. Im Alten Land bei Hamburg fochten Obstbauer Quast und ein Kirchenvorstand mit Hilfe eines „Sperrgrundstückes“ gegen die Flugbahn-Verlängerung des Airbus-Werkes. Der neue Riesenvogel, der Airbus A 380 als europäische Innovation gegenüber Amerikas altem Jumbojet, wird

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Wir entwickeln individuelle
Versicherungs-Konzepte



Vogel & am Brunnen GmbH & Co. KG

Versicherungsmakler seit 1939

Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf

Telefon: 02 11/16 702-0 · Telefax: 02 11/16 10 13

www.amBrunnen.de · e-mail: info@amBrunnen.de

gebaut, auch wenn Enten, Gänse und Möwen umsiedeln mussten.

Glück für Hamburg als Wirtschaftsplatz und Arbeitsplatz, dass Enten, Gänse und Möwen nicht vom Aussterben bedroht sind. Pech für Nordrhein-Westfalen und die Energie-Versorgung, wenn hier der geschützte gemeine Feldhamster sich zwar persönlich nicht sehen lässt, aber durch Erdlöcher sein Dasein angeblich beweist. Neisser erinnerte an die Diskussion rund um die Erschließung des neuen Braunkohle-Tagebaus Garzweiler II. Zum politischen Kompromiss der NRW-Regierungsparteien SPD und Grüne gehört der Ersatz zweier alter Kraftwerke durch zwei hochmoderne Anlagen mit hohem Nutzungsgrad, geringerer Umweltbelastung, neuen Arbeitsplätzen und der Chance, sich mit neuester Technologie international einmal mehr als Exportland zu zeigen.

Politik mit Hamster und Schmetterling

Und dann fanden sich drei Erdlöcher von nie lebhaftig gesehenen Hamstern im Gelände... – Was dann die Medien beschäftigte, ist letztlich, so Neisser, eine Posse rund um einen „possierlichen Kerl“. In einer anderen Posse spielte früher ein Schmetterling namens Schwarzblauer Ameisenbläuling eine Rolle, dessen angebliches Vorkommen in der Ilvericher Rheinschlinge den Bau der A 44 mit neuer Rheinbrücke nicht verhindert, aber Politik, Medien und Gerichte lange beschäftigt hat. Neisser sprach von „Scheingefechten“, die auch für Düsseldorfs Zukunft drohen: inszeniert in den Medien, für die Medien – aber vom Zeitungsleser nicht mehr verstanden, sondern nur noch als Possen genossen.

Neisser schlug von den Dramen und Possen die Brücke mitten hinein in die Düsseldorfer Gegenwart: „Da muss man – zumindest gedanklich – gut gewappnet sein, wenn ein Gutachter demnächst in einer Aktenkammer der alten Gemäuer am

Jürgensplatz plötzlich ein paar besonders seltene Fledermäuse oder im Polizeigewahrsam einen Schwarm irgendwelcher vom Aussterben bedrohter Flöhe entdeckt!“

Diskussion um den Jürgensplatz

Doch Scherz beiseite. Der weitere Ausbau des Regierungsviertels und die Zukunft des Jürgensplatzes (wir erinnern uns an Hans-Joachim Neissers ausführliche Darstellung in der Tor-Ausgabe vom Juli 2004) stehen an. Neisser nun: „Da ist alles drin: Denn das Land als Bauherr und die Stadt als Genehmigungsbehörde sind sich nicht einig. Das ist eine Einladung an alle, die den Ausbau verhindern wollen. Der Bauminister will einen internationalen Architektenwettbewerb. Die Stadt Düsseldorf wünscht zuerst ein Werkstattverfahren mit breiter Bürgerbeteiligung. Anwohner haben schon wissen lassen, dass sie am liebsten alles unverändert lassen wollen. Denkmalschützer wollen die Fassaden von Polizeipräsidium und Oberfinanzdirektion erhalten.“

Viel Spielraum bleibt da nicht mehr, wenn alle diese Zwangs-

punkte akzeptiert werden. Zudem sind im Mai erst einmal Landtagswahlen. Und bis dahin wird wohl der eine dem anderen keine Erfolge einräumen wollen. Werden bis dahin erst einmal Scheingefechte in den Medien ausgeführt, statt über die großen Ziele für Düsseldorf, für die Landeshauptstadt und für das Land zu sprechen?“

Neisser warb für einen „Schulterschluss“ zugunsten der Weiterentwicklung des Geländes: „Man kann die Bedeutung dieses Vorhabens für unsere Stadt, die seit dem Abwandern

der Bundesregierung vom Rhein an die Spree kontinuierlich an Beachtung und Einfluss gewonnen hat, gar nicht hoch genug einschätzen.“ Sofern „extreme Forderungen das Ziel in Gefahr bringen“ könnten, dann sollten die Jonges für ihre Stadt, die Hauptstadt des einwohnerstärksten Bundeslandes, stolz entstehen und nicht auf Scheingefechte hereinfallen. **sch-r**

Zum Thema Autobahnkreuz Düsseldorf-Süd siehe auch „Das Letzte“ auf Seite 19.

Akademie-Galerie von Land und Stadt

Es gibt auch Harmonie

Als Beispiel für harmonische Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land mit zu erwartendem Erfolg erscheint die Akademie-Galerie im Rathausflügel Burgplatz 1, die im Frühsommer 2005 mit einer ersten Ausstellung eröffnet werden soll. Kürzlich war Schlüsselübergabe von Erwin zu Vesper.

Damit erhält die international renommierte Kunstakademie Düsseldorf ein eigenes Ausstellungshaus im Herzen der Alt-

stadt. Dafür stellt die Stadt ihr denkmalgeschütztes Gebäude von 1882/83 zur Verfügung. Bis 1919 wirkte hier die Kunstgewerbeschule mit berühmten Direktoren wie Peter Behrens und Wilhelm Kreis. Später zogen Ämter ein. Die Top-Adresse zwischen Altstadt und Rhein wird, wie die Stadt mitteilt, ein „Professoren-Pantheon“. Wir hoffen zugleich auf einen Ort des lebendigen kulturellen Austauschs. **sch-r**

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord- und Unterrather Friedhof -**

Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

Blumen in alle Welt durch Fleurop

Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf

Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710

DAUER GRAB PFLEGE



Deutscher Verband
Friedhofsgärtnerei

Stadtbildpfleger Rolf Töpfer über Projekte, die 2005 weiter voran kommen sollen

Jonges wollen konstruktive Gesprächspartner sein

Nach der Satzung der Düsseldorfer Jonges befasst sich die Stadtbildpflege des Vereins mit dem Denkmalschutz, der Stadtbildpflege und der Stadtentwicklung. Auch im Jahre 2004 sind die durch die Düsseldorfer Jonges übernommenen Patenschaften zur Pflege von Denkmälern überzeugend wahrgenommen worden, wofür allen Beteiligten Dank zu sagen ist. Die Außenwirkung dieser Denkmalpflege wird immer mehr Menschen deutlich, so kann man es zumindest vielen positiven Reaktionen entnehmen.

Wir wollen unsere Stadt ausleben, und das geht nur, wenn wir dies aus einer geordneten Substanz heraus tun. Es ist mit großem Respekt vor den Ausführenden zu erwähnen, dass das Ratinger Tor als Haus des Brauchtums innen renoviert wurde und für Veranstaltungen wieder zur Verfügung steht. In 2005 soll nun auch die Außenhaut mit einem neuen Anstrich versehen werden. Diese Leistungen ehrenamtlich zu erbringen, verdient hohe Anerkennung.

Diskussion um die Bilker Arkaden

In enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen bei der Stadt gelingt es uns zunehmend, gemeinsam unsere Ziele zu artikulieren. Dass die Pressekonferenz zum Tag des offenen Denkmals im Ratinger Tor stattfand, ist hierfür ein sichtbares Zeichen.

Neben einer Vielzahl von Objekten, die es in ihrem Sein zu beobachten gilt, liegt der Schwerpunkt der Stadtbildpflege sehr deutlich in der Beteiligung an zahlreichen Planungsmaßnahmen. Die Bilker Arkaden werden nach wie vor diskutiert, doch herrscht vernehmlich Einigkeit in der Bevölkerung, dass hier städtebaulich etwas Bedeutsames entstehen muss. Bei allem Respekt vor der



Modell des Architekten Jürgen Geiselhart für den BürgerSaal.

Foto: schr



Ratinger Tor soll außen neu gestrichen werden.

in der Vergangenheit geschaffenen neuen lokalen Szene darf man feststellen, dass die Optik vor Ort nach Neubau schreit. Über die Intensität der Bebauung mit ihrer Nutzungsausrichtung kann weiter leidenschaftlich gestritten werden, aber unabhängig davon gilt es, das Verfahren zur Schaffung des notwendigen Baurechtes nach Vorne zu treiben.

Projekt zwischen Kö und Hofgarten

Der ebenfalls in der öffentlichen Diskussion befindliche Kö-Bogen polarisiert in Bezug auf die Belange der Stadtplanung wesentlich mehr. Dass durch die bislang favorisierte Bebau-

ungsmöglichkeit die geplante und zukunftsweisende Verkehrsführung finanziert werden kann, beflügelt die einen in ihrer Überzeugung, dieses Projekt zu realisieren. Andererseits werden immer mehr Stimmen laut, die verstärkt eine vordergründige Betrachtung des Hofgarten sehen und diesen in konsequenter Form näher an die Stadt bringen wollen. Eine exponierte Bebauung mit spektakulärer Wirkung bei gleichzeitig gering bebauter Grundfläche gilt es dabei zu verfolgen. Hierdurch bekäme die Bebauung mit Drei-Scheiben-Haus und Schauspielhaus eine interessante Ergänzung. Dieser Pla-

nungs- und zukunftsweisende Verkehrsführung finanziert werden kann, beflügelt die einen in ihrer Überzeugung, dieses Projekt zu realisieren. Andererseits werden immer mehr Stimmen laut, die verstärkt eine vordergründige Betrachtung des Hofgarten sehen und diesen in konsequenter Form näher an die Stadt bringen wollen. Eine exponierte Bebauung mit spektakulärer Wirkung bei gleichzeitig gering bebauter Grundfläche gilt es dabei zu verfolgen. Hierdurch bekäme die Bebauung mit Drei-Scheiben-Haus und Schauspielhaus eine interessante Ergänzung. Dieser Pla-

BürgerSaal ist große Aufgabe

Im Vordergrund unserer städtebaulichen Begleitung von Vorhaben stand im letzten Jahr eindeutig der Neubau eines BürgerSaales an der Ratinger Straße. In einer Vielzahl von projektbezogenen Arbeitsprozessen haben wir bei der positiven Entwicklung mitwirken können. Zielwirkende grundsätzli-



Architektenvision für das Nordende der Kö.

che Auseinandersetzungen zwischen Land und Stadt waren notwendig, um die Voraussetzung für eine konkrete Planung zu schaffen; ein Architektenwettbewerb setzte diesen Prozess fort; alles in einem Zeitrahmen, den man als sehr eng bemessen beschreiben kann. Es gilt nun, die Verantwortlichen bei Ihrer Arbeit in allen Punkten weiterhin zu unterstützen, um den Erfolg dieses Objektes nicht in Frage zu stellen.

Leider ist es gar nicht einfach, in der gesamten Bevölkerung ein ausschließlich positives und für unsere Stadt in der Altstadt so wichtiges Objekt mit breiter Gefolgschaft zu fördern. Die wiederholten Beschreibungen der vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des Saales durch Unterteilungen in verschiedene Größen wurden in der Öffentlichkeit häufig anders interpretiert und für die Entwicklung der Maßnahme kontraproduktiv wiedergegeben. Dass dieser Saal für alle Bürger und für eine möglichst große Vielzahl von Bürgerveranstaltungen gebaut werden soll, ist bis auf Opportunisten wohl mittlerweile allen klar. Die Jonges vertreten dabei auch die Ziele der Spitzenverbände des Winter- und Sommerbrauchtums sowie die Interessen des Stadtsportbundes und haben deren Vertrauen.

Neue Maßnahmen wollen wir mit Augenmaß im Rahmen uns eingeräumter Möglichkeiten begleiten. Hier gilt es zu erwähnen, dass wir bei vorgenannten und auch weiteren Planungsverfahren sehr früh informiert und einbezogen wurden.

Gesamtbetrachtung der Seenplatte

Es ist aber auch an uns, eigene Vorschläge zu entwickeln und einzubringen. Stadtplanung soll dem Anspruch der Bürger gerecht werden, weshalb wir hierbei offensiv mitwirken können. Anregung könnte zum Beispiel die Gesamtbetrachtung der Seenplatte Unterbacher See, Menzelsee, Henkelsee und Elbsee sein, wie es Oberbürgermeister Joachim Erwin auf den Elbsee bezogen bereits artiku-



Blick auf den winterlichen Elbsee, einem Naherholungsprojekt der Zukunft.

Foto: sch-r

liert hat. Wäre es nicht ein attraktives Vorhaben, über das Gesamtgebiet nachzudenken, ob hier großräumig ein vielseitiges Freizeitareal für jung und alt entstehen könnte?

Es ist sehr positiv zu vermerken, dass das bestehende Stadtmodell wieder an eine zentrale Stelle in der Stadtverwaltung zurückkehrt. In Teilbereichen des ehemaligen Lokals Garden wird hier eine neue Aufstellungsmöglichkeit geschaffen. In diesem Zusammenhang regen wir an, auch die vor Jahren ausgerichteten Vorträge über Städtebau und Stadtplanung wieder aufzunehmen und fortzusetzen. So würde der komplexe Bereich sowohl Fachleuten als auch interessierten Bürgern nahe gebracht und dürfte bei aktuellen Planungs- und Baumaßnahmen eine aufklärende Hilfestellung leisten.

In der Stadtbildpflege wollen wir Jonges weiterhin ein konstruktiver Partner sein, wenn es gilt, Vorhaben zum Wohl der Allgemeinheit zu begleiten und zu fördern.

Rolf Töpfer
Stadtbildpfleger

ASG-Bildungsforum - Weiterbildung in Düsseldorf <small>Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung e. V.</small>	
50 Jahre berufliche Weiterbildung in Düsseldorf	
Wir schulen Ihre Mitarbeiter: kompetent • zuverlässig • preisgünstig	
Sprachen und Deutsch als Zweitsprache	
Georg Schindler Schindler@ASG-Bildungsforum.de Tel. 0211 1740-131	
Englisch, Kommunikation und Verhandlungstechniken	
Bernhard Brinkmann Brinkmann@ASG-Bildungsforum.de Tel. 0211 1740-130	
PC-Schulungen/EDV	
Christian Presser Presser@ASG-Bildungsforum.de Tel. 0211 1740-137	
Wirtschaft (IHK-Zertifikate)	
Frank Herrmann Herrmann@ASG-Bildungsforum.de Tel. 0211 1740-190	
Die Broschüre „Berufliche Bildung“ kann unter Telefon 0211 1740-200 kostenlos angefordert werden.	
ASG-Bildungsforum Gerresheimer Str. 90, 40233 Düsseldorf, www.ASG-Bildungsforum.de	

Erfolg durch Kompetenz

Endlich geht es los! In Kaiserswerth tut sich etwas. Landeszuschuss bedeutet Startschuss

Die Geschichte soll wieder wahrnehmbar werden

Die lange Zeit des Diskutierens über den weiteren Ausbau des historischen Stadtkerns von Kaiserswerth geht zu Ende (siehe auch Tor vom März 2004). Im Frühjahr beginnt der lange erwartete Umbau des Klemensplatzes als dem zentralen Zugang. Anfang 2006 sollen dann die Straßenbahn einen zeitgemäßen Bahnhof, die Busse eine ordentliche Vorfahrt und die Fußgänger ein einladendes Entree zum alten Kaiserswerth vorfinden. Ein Landeszuschuss in Höhe von vier Millionen Euro, kurz vor Jahresende endlich bewilligt, bedeutet für Stadt und Rheinbahn der Startschuss.

Rundweg um die Festung

Schrittweise sollen sich Maßnahmen anschließen, die den historischen Wert dieses Siedlungskerns zwischen Arnheimer Straße und Rheinrom verbessern werden. Wann welche Schritte getan werden – das ist noch offen und auch von der Kassenlage abhängig. Nun stellte die Bezirksvertretung der Verwaltung klare Aufgaben zur Aufwertung des historischen Stadtkerns. Vor allem soll die typische Festungsstruktur wieder ablesbar werden. Dazu sind Erneuerungen und Bereinigungen erforderlich.

Die Ziegelmauer der nordöstlichen Bastion Suitbertus, die stark verfallen ist und nicht nur für spielende Kinder zur Gefahr wird, soll restauriert werden. Die Mauer soll dann gleich bis zur Klemensbrücke instandgesetzt werden.

Der Rundweg um die Festung, der im alten Rheinarm in den letzten Jahren schon teilweise angelegt worden ist, soll fortgeführt und verlängert werden. Ziel ist, die Festungsstruktur von der Arnheimer Straße her erlebbar zu machen. Gelichtet werden soll der Bewuchs auf den Wällen, um den Festungsgraben selbst, die Wälle und die

Bastionen wieder herauszuarbeiten. Schließlich soll der Wildwuchs der Kleingärten im Rheinarm allmählich zurückgedrängt werden. Er verwehrt vor allem auch südlich der Klemensbrücke die Wahrnehmung der Festungsstruktur.

Die ersten Schritte sind getan. Ein Entwicklungskonzept ist unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung erarbeitet und verabschiedet worden. Das Ministerium für Städtebau hat signalisiert, dass es einzelne Projekte mit 50 Prozent der Kosten bezuschussen werde. Die Stadt erarbeitet einen Katalog von Maßnahmen nach Inhalt, Zeitablauf und Kosten.

Ein langer Weg mündet nun in die Zielgerade. 1977 wurde die Verwaltung beauftragt, einen Bebauungsplan zu entwickeln. Damals ging es vor allem darum, weitere Bausünden innerhalb des historischen Kerns zu vermeiden. Ende der achtziger Jahre wurde Kaiserswerth in das Programm „Historische Ortskerne in Nordrhein-Westfalen“ aufgenommen. Dank einiger politischer Freundschaften zwischen Aktiven des Düsseldorfer Nordens und der Stadtspitze sowie dem Ministerium haben sich nun die Dinge in den letzten Jahren verdichtet. Es geht voran.

Besinnung kann mühselig sein

Man darf hoffen, dass sich Düsseldorf endgültig auf die Bedeutung des Juwels im Norden der Stadt besinnt. Und diese Bedeutung ist nun einmal erwachsen, aus der Rolle als befestigter Platz. Kurköln gab sich größte Mühe, diese Stadt auf bergischem Gebiet in seinem Besitz zu halten. Das machte Kaiserswerth zeitweise zur wichtigsten Festung am Niederrhein. Immer wieder wurde der Platz in die europäischen Handel einbezogen und mehrfach zerstört. Immer wieder entstand das Städtchen neu,

aus Trümmern. Und blieb bis heute begehrter Wohnplatz.

Das Herausarbeiten historischer Strukturen ist eine mühsame Aufgabe. Da muss Schicht für Schicht von dem abgetragen werden, was Generationen in Unkenntnis oder aus Not aufgepackt haben. Beispiele in der Nachbarschaft zeigen, wie langwierig so etwas sein kann. Die Stadt Krefeld übernahm 1924 die Ruine von Burg Linn. Schritt für Schritt wurde restauriert. 1952 wurde das Niederrheinische Museum dort eröffnet. Heute präsentiert sich die gesamte Anlage in einem Zustand, der ihren Ausbau in Jahrhunderten nachvollziehbar

macht. Auch die Stadt Rheydt, längst aufgegangen in der Stadt Mönchengladbach, hat mit Schloss Rheydt Beispielhaftes geschaffen. Die Kommune erwarb 1917 die heruntergekommene Schloss-Anlage, 1922 wurde ein Museum eröffnet. In vielen Einzelschritten wurde die Anlage wieder hergerichtet als eine für den Niederrhein einzigartige Wasserschloss-Anlage der Renaissance.

Kaiserswerth hat, bei den Verantwortlichen einen langen Atem vorausgesetzt, alle Chancen, einmal am Niederrhein als beispielhafte Anlage des historischen Bastionsbauwesens zu glänzen. **nei**

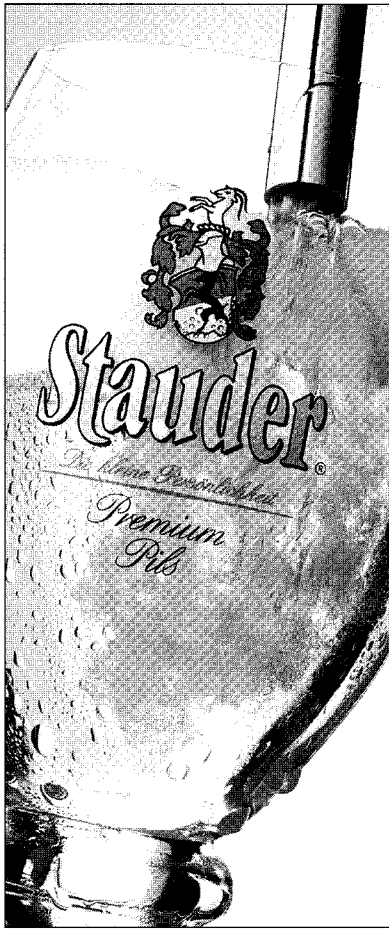
Studie des Bundes über Stadt und Familie

Durchlauf für Singles

Was Düsseldorf natürlich von Freudenstadt unterscheidet, aber was Düsseldorf mit Bochum, Münster, Göttingen, Hannover, München und sogar Bayreuth und zu unserem höchsten Erstaunen mit Ostholstein zum Beispiel gemeinsam hat, das ist eine farbliche Kennzeichnung im Familienatlas des Bundesfamilienministeriums, der vom Forschungsinstitut Prognos erstellt worden ist. Wo sind die familienfreundlichsten Städte? Nur mit den Farben darf man sich nicht vertun. Auf einer Karte der „Zeit“ vom 20. Januar erscheinen Düsseldorf und Konsorten als blaugrau, woanders im Internet aber als orangerot. Gleichwohl erkennbar, was markiert werden sollte. Zum Beispiel „Singlestädte als Durchlaufstationen“. Diese, darunter auch Düsseldorf, haben meist eine Unversität und sind auch Regierungszentren und haben mehr Arbeitsplätze als Wohnungen. Düsseldorfs Umland weist Städte auf, die teilweise als „unauffällig“, teilweise als „im

Strukturwandel“ gewertet werden. Da hat Köln mit Duisburg denselben Anstrich abbekommen: „Strukturwandel.“ Düsseldorf aber sieht sich mit Aachen und Baden-Baden im selben Farbtopf. Alles aber ist besser als die Situation in Vorpommern oder Lausitz, wo es überhaupt keine Perspektiven für Familien gibt. Als „familienfreundlich“ aber gilt Düsseldorf in dieser Studie nicht. **sch-r**

Der Prognos Familienatlas des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend kann über das Internet als pdf-Datei mit 4,3 MB Umfang heruntergeladen werden von der Adresse www.prognos.ch/familienatlas oder kann kostenlos angefordert werden beim: Publikationsversand der Bundesregierung Postfach 48 10 09 18132 Rostock Tel.: 0 18 88 / 8 08 08 00 Fax: 0 18 88 / 1 08 08 08 00 E-Mail: publikationen@bundesregierung.de



*Das Leben wird
nicht leichter.
Aber es wird immer
besser belohnt.*



Die kleine Persönlichkeit.

Privatbrauerei Jacob Stauder · Stauderstraße 88 · 45326 Essen · Telefon 0201-3616-0 · Fax 0201-3616-133
Internet: <http://www.stauder.de> · E-Mail: info@stauder.de

Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf
Telefon: (0211) 821 821
Telefax: (0211) 821 3 821
E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:
Montag – Donnerstag
8.00 – 17.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
Gas/Wasser/Fernwärme:
(0211) 8 21- 66 81
Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser
Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

**Stadtwerke
Düsseldorf AG**



www.swd-ag.de

Ausstellung im Stadtmuseum erkundet die Stadt als „Spielraum für Kinder und Erwachsene“

Früh wurde hier das schöpferische Kind entdeckt

Wie sehen, erkunden und entwickeln Kinder ihre Stadt? Das Stadtmuseum zeigt bis 29. Mai die Ausstellung „Play! Spielraum Stadt für Kinder und Erwachsene“. Im Hintergrund steht für uns die Frage: Wie sieht, erkundet und entwickelt die neue Direktorin Dr. Susanne Anna das ihr von der Stadt anvertraute Museum?

Auftakt für das neue Konzept

Die erste Ausstellung im neuen Konzept verbindet Neuland mit Tradition. Ansatz und Ausführung sind originell und die Vitrinen sind neu. Die Formulierungen dazu sind immer noch komplizierter als nötig.

Stolz wird ein Netzwerk von namhaften Wissenschaftlern, Pädagogen, Künstlern und Beamten dargestellt. Keine Tageszeitung, keine Monatszeitschrift hat den Platz, all die Namen abzudrucken. Es scheint, als sei eine innere Rechtfertigungsmanie am Werke.

In der Pressemappe gibt es eine Grafik zur inneren Organisation, die keinen Museumsbesucher interessiert. Modellhaft ist ein Lieblingswort. Im Presse-text heißt es modellhaft: „Gerade vor dem Hintergrund aktueller Debatten über den Zusammenhang von demografischer Entwicklung und kindge-



Vitrine mit Puppen, Barbie und Teddy. Zum Vergleich historische Gemälde mit Kindern und Puppen. Ein Motiv aus der Ausstellung „Play!“ im Stadtmuseum.

Fotos (2): Constantin Meyer

rechten Lebenswelten ist dieser Fokus auf die Stadt der Kinder von hoher Relevanz.“ Aha, der Fokus ist von hoher Relevanz. Frau Anna ist ein organisatorischer Wirbelwind, aber verständlich schreiben kann sie nicht, und keiner berät sie, wie man schreibt. Wir schlagen vor: Der Blick ist wichtig. Und das ist richtig. Hier geht es ja um den kindlichen Blick. Dafür ist

die Ausstellung gut. Eine Schau, die Kinder und Erwachsene massenhaft anlocken soll – und wir hoffen, dass sie das schafft –, wird der Öffentlichkeit angepriesen in einer Sprache, die sich wissenschaftlich verkleidet, als müsste man ein Seminar unter Professoren halten. Das ist doch gar nicht nötig. Wir gehen immer wieder gern ins Museum, um schaulus-

tig den Kopf zu erfrischen. Wenn nun auch Spielfreude dazu kommt, um so besser. Vielschichtig ist die Ausstellung. Ein Glück, dass sie nicht von einer Theoretikerin mit ihren Papieren bestückt wurde, sondern der Düsseldorfer Künstler Hans-Peter Feldmann die Räume lebendig gestalten durfte. Ein großes Begleitprogramm mit Führungen, Vorträ-



Die HEINE APOTHEKE ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit. **Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.**

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf, Tel.: 49 312 00, Fax: 49 46 84

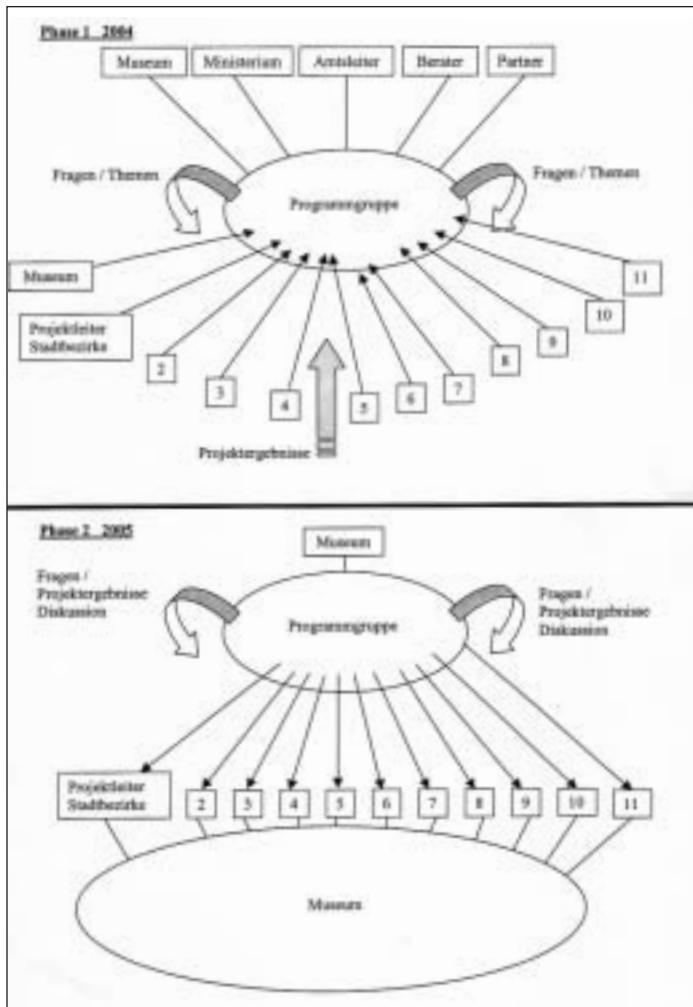
Seit Juni 2003 sind wir zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr

Bis auf weiteres keine Happy-Hour. Testen Sie stattdessen unsere Heine-Taler Aktion: Fragen Sie uns! mit E-Mail: heine.apo@pharma-online.de und Internetbesuch: www.heine-apotheke.de, 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 30 Jahren



Das versteht zwar keiner, aber warum sonst findet sich diese Schaufel in der Pressemappe des Stadtmuseums, wenn nicht zwecks Veröffentlichung? Also wollen wir dieses Kunstwerk des Organisationswesens den Lesern nicht vorenthalten. Wahrscheinlich ist das Tor die einzige Publikation im gesamten Presseverteiler, die dieses Bild abdruckt. Wir haben eben Sinn für Realsatire.

gen, Workshops, einem Symposium und einem Filmwochenende ergänzt die Schau.

Reformpädagogik ist hier Tradition

Eins haben wir bisher nicht gewusst, den Gedankengang von der Vergangenheit ins Neuland geben wir gern wieder: „Kindsein als Denkmodell – eine Traditionslinie in Düsseldorf.“ Düsseldorf war eine Pionierstadt der Reformpädagogik. Die folgende Darstellung verdanken wir dem Stadtmuseum:

In Düsseldorf beschäftigte man sich bemerkenswert früh und umfangreich mit dem

Thema des Kindseins als Denkmodell. Im Rahmen der Reformpädagogik und der Entdeckung der kindlichen Kreativität fand in Düsseldorf ein außergewöhnliches Ereignis statt: Im Oktober 1924 wurde die Ausstellung „Das schöpferische Kind“ in der Messe Düsseldorf eröffnet. Die Präsentation richtete sich an die Adresse Elternschaft, Künstler, Lehrerschaft und Jugend, sie zog allein in den ersten anderthalb Tagen fast 1400 Besucher an. Nachdem 1921 der innovative Gustav F. Hartlaub in Mannheim eine Ausstellung über das künstlerisch hochbegabte Kind („Der Genius im Kinde“) gezeigt hatte, beschäftigte sich die Düsseldorfer Aus-



Der Düsseldorfer Künstler Hans-Peter Feldmann in dem Kinderzimmer, das er im Stadtmuseum eingerichtet hat.

stellung zum ersten Mal mit der These, dass jedes Kind über Kreativität verfügt.

Der Stellenwert dieser Ausstellung – nicht zuletzt ihre Bedeutung für die Düsseldorfer Künstlerschaft (Heinz Kamps, von 1949 bis zu seinem Tod 1954 Direktor der Kunstakademie, Otto Pankok, Adalbert Trillhaase, Julo Levin, u.a.) - kann nicht hoch genug bewertet werden, wurde aber bislang noch nicht erforscht. Der Schriftsteller und Pädagoge Karl Röttger, der maßgeblich am Zustandekommen der Ausstellung beteiligt gewesen war, hatte sich seit Jahren für das Thema „Das schöpferische Kind“ interessiert.

Die begleitenden Vorträge beleuchten seine weitgespannten Vorstellungen: Als erster sprach der schon erwähnte Gustav F. Hartlaub „Über Kinderzeichnungen nach der psychologischen und ästhetischen Seite“. Es folgten Vorträge anderer Referenten über „Die Kunst primitiver Völker“, „Dialekt und Kind“, „Kindersprache und Schuldeutsch“, „Vom musikalischen Schöpferium des Kindes“, „Die Erneuerung des

Volksschauspiels von der Schule aus“. Die Reihe beschloss Karl Röttger selbst mit dem Vortrag „Das Schöpferium des Kindes und das Problem der Nachahmung“.

Soweit die Mitteilung des Stadtmuseums.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen – wir meinen es gut mit dem Stadtmuseum und empfehlen das Hin gehen gern. Wir lernen vom Stadtmuseum und wissen, dass es sich auch als lernendes Museum versteht.

sch-r

Stadtmuseum Düsseldorf
Berger Allee 2,
40213 Düsseldorf
Telefon 02 11/89-9 61 70
Telefax 02 11/89-9 40 19
www.duesseldorf.de/
stadtmuseum
Geöffnet dienstags bis
donnerstags und sonntags
11 bis 20 Uhr, freitags und
samstags 11 bis 24 Uhr.
Montags und 6. und 7. Februar,
28. März und 16. Mai
geschlossen.
Gruppenführungen können
vereinbart werden unter
Telefon 02 11/89-9 61 72.

Benötigen Sie baufachkundige und firmenunabhängige Beratung bei Erwerb von Häusern und Eigentumswohnungen?

Das Ingenieurbüro Bauberatung-APF bietet das Leistungsangebot unter www.bauberatung-apf-2.de und bauberatung-apf.de

Das Traditionshaus „Zum Hirschchen“ wurde von der Brauerei Schlösser neu eröffnet

Unterm Hirschgeweih fließt wieder das Bier

Zwei Traditionsmarken gehen zusammen und erzählen gemeinsam ein Stück Stadtgeschichte beim Bier. Die Brauerei Schlösser hat die Gaststätte „Zum Hirschchen“ (Alt Pempelfort 2) übernommen. Nur einen Pfeilschuss entfernt vom Schloss Jägerhof, dem heutigen Goethe-Museum, liegt das Hirschchen, das früher auch Hirsch hieß. Die uralte Namensgebung des renovierten Brauereiausgangs muss wohl ein Beispiel des Düsseldorfer Volkswitzes sein. Wie sonst hätte ein Wildtier die Nähe des Jägers suchen können?

Name erinnert an den Wildpark

Blicken wir zurück. Kurfürst Jan Wellem ging gern auf die Jagd. Damit er nicht zu weit reiten musste, hatte er nah vor den Toren der Stadt einen Wildpark. 1713 wurde ein erster Jägerhof errichtet. Kurfürst Carl Theodor machte 1762 ein Schloss daraus, wollte aber lieber in Benrath jagen, wo er sich, sozusagen auch als Jagdhütte, von 1755 bis 1773 ein weiteres Schloss und spätbarockes Baujuwel errichten ließ, das er, weil in Mannheim zu Hause, kaum besuchte. Kennen Sie das Lied: „Ein Jäger aus Kurpfalz“? Der Text entstand 1763 und passt in jene Zeit.

1752, also zehn Jahre bevor das benachbarte Schloss Jägerhof fertig wurde, wird in Pempelfort die Gaststätte „Im Hirsch“ eröffnet. 1774 war Goethe bei den Brüdern Jacobi zu Gast, wo heute der „Malkasten“ ist, gleich neben dem Schloss Jägerhof und dem Hirschchen. Goethe berichtet zwar, dass er die Düsseldorfer Gemäldegalerie besichtigt hat, aber nicht, dass er im Hirschchen war. Vielleicht zog er Jacobis Weinvorräte vor, vielleicht aber haben sich die hohen Herren doch mal unter Volks gemischt und im Hirschchen ein Alt getrunken, wer weiß?



Die Bierbrauerei „Im Hirsch“ von Witwe Lichtschlag um 1890.



Das neue Hirschchen ab 1898.



Blick in den früheren Schankraum.

Fotos (3): Brauerei Schlösser

In enger Nachbarschaft hat der Hirsch auch mal die Lichtung gewechselt. Als 1836 Johann Conrad Fusbahn auf der anderen Straßenseite die Gaststätte „Zum neuen Hirsch“ eröffnete, wurde diese vom Volksmund wegen des niedrigen Hauses „Zum Hirschchen“ umbenannt. Ab 1868 macht Inhaber Joseph Lichtschlag die Brauereigaststätte zum Treff der Brauchtumsfreunde, der Künstler und der Honoratioren, die vom Schloss Jägerhof und vom Malkasten kommen und hier gemeinsam Hirschbräu schlucken. 1898 erliegt das alte Hirschchen einer nötigen Straßenverbreiterung. Mit städtischem Entschädigungsgeld kann Witwe Lichtschlag sogleich ein neues Hirschchen aufmachen, wo natürlich wieder, wie kann es auch anders sein, Hirschgeweihe an den Wänden hängen.

Jägerstübchen unter Kriegstrümmern

1919 übernimmt der Braumeistersohn Joseph Tiegelkamp das Hirschchen und muss 1922 die Beschlagnahme durch französische Besatzung erdulden. 1925 wird renoviert und wieder eröffnet. 1943, im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs, ist das Hirschchen ebenso in Schutt und Asche gelegt worden wie die Rochuskirche nebenan. In Trümmern wird ein „Jägerstübchen“ als gastronomische Notlösung weiter betrieben. 1955 eröffnet das Brauerei-Gasthaus seinen Neubau.

Das ist die Traditionslinie der Braut, die nun von Schlösser geheiratet wurde. Der Bräutigam, die Brauerei, führt eigene Geschichte auf 1873 zurück. Nachfolgend soll die Quelle wörtlich zitiert werden:

Die Geschichte der Brauerei Schlösser reicht bis ins Jahr 1873 zurück, als die Familie Schlösser am 5. Juli im Herzen der Altstadt eine Hausbrauerei

gründete. Fast 60 Jahre blieb der Handwerksbetrieb selbstständig, bis er 1932 von der Schwabenbräu AG übernommen wurde, die bereits 200 Jahre zuvor aus der Gasthausbrauerei „Zu den sieben Schwaben“ in Derendorf entstanden war. 1972 fusionierte die Schwabenbräu AG schließlich mit der Brauerei Dietrich-Hoefel GmbH zum „Düsseldorfer Brauhaus“, bevor sich der Kreis 1974 schloss: Als Tochtergesellschaft der Dortmunder Brau und Brunnen-Gruppe trägt die Düsseldorfer Traditionsbrauerei seitdem wieder den Namen der Familie Schlösser, und das Hauptprodukt heißt wieder Schlösser Alt.

Soweit die Bräutigamsgeschichte. Jetzt zu den Aussagen anlässlich der Neueröffnungsfeier.

Mit Bewusstsein für Tradition

„Neben dem Ambiente ist eine gelungene Mischung aus erstklassigem Service und einem vernünftigen Preis-Leistungsverhältnis entscheidend für den gastronomischen Erfolg. Der Brauereiausschank ‚Zum Hirschchen‘ ist der Rahmen, den wir künftig gemeinsam mit Leben füllen wollen“, sagte André Vazart, Geschäftsführer der Brauerei Schlösser, bei der Wiedereröffnung des Hirschchens. Pächter Gregor Hopmann weiß: „Die Führung des ‚Hirschchens‘ bedarf einer besonderen Pflege, die der langen Tradition des Hauses und dem gemütlichen Ambiente gerecht wird.“

Zum Leitbild der Marke Schlösser gehört die Aussage: „Schlösser pflegt den gesellschaftlichen Umgang zu Düsseldorfer Institutionen oder Vereinen und ist unter anderem ein verlässlicher Partner im Brauchtum. Auch bei Traditionsveranstaltungen wie dem Karneval und den großen Schützenfesten ist die Marke Schlösser dabei. Moderne, sportliche Engagements runden den Markenauftritt ab.“

Natürlich gibt es im Hirschchen auch das naturtrübe Junges-Alt.

sch-r

Neuaufnahmen

Battenstein, Marc P.
Dipl.-Kaufmann
40545 Düsseldorf
Wildenbruchstr. 56

Bremen, Michael
Rechtsanwalt
40625 Düsseldorf
Heinrich-Könn-Str. 191

Bruhn, Friedemann
Rechtsanwalt
40547 Düsseldorf,
Rosellenweg 32

Conrads, Dirk
Elektriker
40591 Düsseldorf
Millrather Str. 23 C

Decker, Ulrich
Richter am OLG
40489 Düsseldorf
Angermunder Str. 17

Dittke, Klaus
Rechtsanwalt
40479 Düsseldorf
Rosenstr. 14

Faerber, Harald
Architekt
40213 Düsseldorf
Benrather Str. 12

Fischer, Michael
Kaufmann
40545 Düsseldorf
Düsseldorfer Str. 41

Friedrichs, Christoph, Dr.
Rechtsanwalt
40235 Düsseldorf
Burgmüllerstr. 37

Girgott, Thomas
Bankkaufmann
41363 Jüchen
Marie-Jucharz-Str. 4

Haarmann, Claude Chr.
Immobilienverwalter
40667 Meerbusch
Blumenstr. 11

Helten, Kai
Dipl.-Wirt.Ing.
40468 Düsseldorf
Auf der Reide 66

Jakoby, Thomas
Bankkaufmann
47877 Willich-Schiefbahn
Ringofenweg 16

Knaut, Dieter
Buchautor/Chefredakteur
40235 Düsseldorf
Vautierstr. 80 A

Kreft, Carsten
Flughafenangestellter
40468 Düsseldorf
Am Gengelsträßchen 6

Lange, Wilfried
Geschäftsführer
41352 Korschenbroich
Kurt-Schumann-Str. 1

Lieske, Aribert
Steuerberater
40237 Düsseldorf
Fritz-Wüst-Str. 6

Maedchen, Uwe
Journalist
42109 Wuppertal
Florastr. 50

Nüchter, Ludwig
Tech. Angestellter
40221 Düsseldorf
Hinter der Böck 43

Ostrick, Peter
Dipl.-Ing.
40591 Düsseldorf
Mendelweg 16

Petsch, Martin, Dr. med.
Urologe/Androloge
40468 Düsseldorf
Krönerweg 30

Pszczulny, Zbigniew
Architekt
40545 Düsseldorf
Leostr. 57

Quassowski, Jörg
Geschäftsführer
40235 Düsseldorf
Burgmüllerstr. 43

Rauchholz, Wilhelm
Fleischer
40213 Düsseldorf
Schwanenmarkt 8 A

Schmellenkamp, Elmar
Geschäftsführer
40237 Düsseldorf
Schillerstr. 7

Schmitz, Jost
Köbes „Schlüssel“
40589 Düsseldorf
Itterstr. 2a

Schnarr, Karsten
selbst. Kaufmann
40221 Düsseldorf
Stippelburggasse 22

Seidensticker, Marko
Kaufmann
40545 Düsseldorf
Sonderburgstr. 5

Smoschinski, Udo
Kfm.-Angestellter
40221 Düsseldorf
Florensstr. 36

Staade, Michael
Direktor
40668 Meerbusch
Am alten Teich 1

Stuhr, Detlef
Küchenmeister
40231 Düsseldorf
Wilhelm-Heinrich-Weg 5b

Walschebauer, Hermann-J.
Unternehmer
40477 Düsseldorf
Moltkestr. 4

Weider, Frank
Werbekaufmann
41460 Neuss
Salzstr. 42

Wenz, Gerrit, Dr.
Notar
40545 Düsseldorf
Mönchenwerther Str. 10

Wesselmann, Georg Heinrich
Sales Manager
41540 Dormagen
Dorothea-Erxleben-Str. 34

Einladung

zur Jahreshauptversammlung 2004

am Dienstag, 8. März 2005, 20.00 Uhr
im Kolpingsaal, Bilker Straße 36 in Düsseldorf

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Baas
2. Jahresbericht, erstattet durch den Schriftführer
3. Kassenbericht, erstattet durch den Schatzmeister
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Schatzmeisters
6. Entlastung des Vorstandes
7. Ergänzungswahl des Schatzmeisters
8. Ergänzungswahl der Kassenprüfer und Ersatzkassenprüfer
9. Ehrungen
10. Verschiedenes

Gemäß § 11, Ziffer 4 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung.

Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren, sich in die ausliegende Anwesenheitsliste einzutragen.

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
Gerd Welcherling
Baas

Achtung Jonges – bitte ausschneiden und als Eintrittsbeleg zur Jahreshauptversammlung mitbringen.

Madagaskar ehrte Hans Heil

Dr. Hans B. Heil, ehemaliger Vizebaas der Düsseldorfer Jonges, ist als Honorargeneralkonsul von Madagaskar ausgezeichnet worden. Staatspräsident Marc Ravalomanana hat ihm den Hohen Orden eines Grand Officier des Nationalordens der Republik Madagaskar zuerkannt.

Heil, der 1961 seine Tätigkeit als erster madagassischer Konsul in Deutschland aufgenommen hat, verband seinen Dank mit dem Wunsch, dass die positive Entwicklung bald weitere Früchte tragen und auch die Situation der dortigen Bevölkerung nachhaltig verbessern möge.

Ausschreibung des Jonges-Preises

Wissenschaft fördern

Die „Düsseldorfer Jonges“ schreiben ihren Wissenschaftsförderpreis für das Jahr 2005 aus. Der Preis wird alle zwei Jahre vergeben und ist mit 2.000 Euro dotiert. Er widmet sich der Förderung wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf. Die Arbeiten müssen eine anerkennenswerte wissenschaftliche Leistung darstellen. Sie können folgende Themenbereiche umfassen: Biologie, Erziehungswissenschaft, Geographie, Geologie, Geschichte,

Jurisprudenz, Medizin, Philosophie, Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft. Die Arbeiten sind bis zum 15. Februar in drei deutschsprachigen Exemplaren einzureichen im Umschlag mit dem Kennwort „Jonges-Preis“ beim Notar Dr. Klaus Becker, Berliner Allee 26. Einzelheiten über Bestimmungen und Jury im Internet unter www.uni-duesseldorf.de/HHU/Informationen/aktuell.

Weltjugendtag bewegt auch Düsseldorf

Schützen unterstützen

Der St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf wählte den XX. Weltjugendtag 2005 zum Thema seines diesjährigen Titularfestes in den Rheinterrassen und kündigte an, dieses Ereignis tatkräftig zu unterstützen. Auf Einladung von Papst Johannes Paul II. werden zur zentralen Veranstaltungszeit des Weltjugendtages (WJT) vom 16. bis 21. August im Erzbistum Köln rund 800.000 junge Menschen, 600 Bischöfe und 4.000 Journalisten aus aller Welt erwartet.

„Wir wissen“, erläuterte 1. Chef Josef Arnold das Engagement der Schützen, „dass die Vorbereitung und Durchführung eines solchen internationalen Ereignisses

ersten Ranges auch auf ehrenamtliche Mitarbeiter und Freiwillige, auf Anbieter kostenfreier Privatunterkünfte für die jugendlichen Festteilnehmer und auf Spenden angewiesen ist. Wir bieten deshalb dem Weltjugendtagsbüro und besonders dem für die pastoralen Belange zuständigen Lokalen Organisationskomitee unter Vorsitz unseres Schützenfreundes Prälat Dr. Heiner Koch alle Hilfen an, die wir St. Sebastianer leisten können. Mit der heutigen Spendensammlung unserer Schützen ergibt sich ein erster Beitrag, der aber durch weitere Aktivitäten, wie zum Beispiel die

Fortsetzung Seite 17



Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76
info@e-heinzen.de

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
mit Geschäftsstellen in Erkrath · in Heiligenhaus
in Mettmann · in Wülfrath



Die
**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Fortsetzung von S. 16

Beteiligung von Mitgliedsgesellschaften am Tag des Sozialen Engagements (12. August), möglichst noch ergänzt wird.“

Vor dem Hintergrund, dass der Weltjugendtag eine Veranstaltung der katholischen Kirche ist, weisen die St. Sebastianus-Schützen darauf hin, dass der WJT offen ist für alle jungen Menschen zwischen 16 und 30 Jahren. „Auch unter den Schützen wird es Jugendliche geben, die sich nicht oder nicht völlig mit der Kirche identifizieren. Aber alle sollten sich von der Zuversicht des Papstes in seiner Botschaft zum Weltjugendtag 2005 angesprochen fühlen, dass er gerade den Jugendlichen zutraut, eine gerechtere und solidarischere Welt aufzubauen“, ermunterte Schützenchef Josef Arnold zur aktiven Mitgestaltung des großen Festes der Begegnung.

Unterkünfte für junge Pilger

In seiner Festansprache an die St. Sebastianer und ihre Gäste informierte Stadtdechant Monsignore Rolf Steinhäuser über die zum Weltjugendtag geplanten Aktivitäten der Katholischen Kirche Düsseldorf, die für die WJT-Woche von mindestens 100.000 jungen Pilgern in unserer Stadt ausgeht. „Wir werden für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus aller Welt gute Gastgeber sein“, so Steinhäuser. „Dazu brauchen wir allerdings die Unterstützung der Schützen, die immer wieder beweisen, dass sie organisatorisches Geschick haben und tatkräftig anpacken können. Ich bitte die Schützen und ihre Familien im Sinne der Kampagne ‚Herberge gesucht‘, jungen Pilgern eine Unterkunft in ihrer Wohnung anzubieten.“

Der Stadtdechant überreichte dem 1. Chef Josef Arnold symbolisch eine Weltjugendtagshandfahne mit den Worten: „Es wäre ein schönes Zeichen, wenn bei den vielen Schützenveranstaltungen in Düsseldorf in diesem Jahr auch die Weltjugendtagshandfahne wehen würde.“

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36 Februar 2005**Dienstag, 1. Februar 2005, 20.00 Uhr****Die Blumenkönigin von Teneriffa****ein fröhlicher Abend mit Gästen aus Puerto de la Cruz****Dienstag, 8. Februar 2005****Karneval – keine Veranstaltung****Dienstag, 15. Februar 2005, 20.00 Uhr****Die Ausbildung der Militärmusiker der Bundeswehr****Vortrag. Referent: Oberstleutnant Robert Kuckertz,
Chef des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, Hilden****Dienstag, 22. Februar 2005, 20.00 Uhr****Entwicklung des deutschen Touristikmarktes****Vortrag. Referent: Jürgen Marbach, alleiniger Geschäftsführer
der LTU Lufttransport- Unternehmen GmbH, Düsseldorf****Mittwoch, 23. Februar 2005, 19.30 Uhr TONHALLE****Standortkonzert des Heeresmusikkorps 7 in der Tonhalle****– unter Leitung von Oberstleutnant Christoph Lieder –****Die Jonges mit Begleitung sind herzlich eingeladen.****(kostenlose Karten gibt es an den Heimatabenden, in der Geschäftsstelle
der Jonges und in der Tonhalle)****Vorschau auf Dienstag, 1. März 2005, 20.00 Uhr****Die Zukunft des Gesundheitssystems****Vortrag. Referent : Prof. Dr. med. Dr. h.c. Jörg-Dietrich Hoppe,
Präsident der Bundesärztekammer und Präsident der
Ärztekammer Nordrhein****Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde**

Seydaack, Fritz, Rechtsanwalt	91 Jahre	verstorben am 24. 12. 2004
Wellschmiedt, Alfred, Pädagoge a.D.	77 Jahre	verstorben am 27. 12. 2004
Krause, Erich, Mühlenbautechniker	65 Jahre	verstorben am 2. 1. 2005

20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

1. 2. Kohrs, Klaus, Spediteur	84	15. 2. Winkler, Frank, Dr., Arzt (Urologe)	60
1. 2. Hoffmann, Bert, Kaufmann	77	16. 2. Honert, Ferdinand, Rentner	70
1. 2. Müller, Hermann-Josef, Bankkaufmann	60	16. 2. Treptow, Karl-Heinz, Dr. Ing., Direktor i. R.	82
1. 2. Stoffels, Heinrich, Fahrmeister a. D.	83	17. 2. Brandt, Helmut, Direktor LKA NRW a. D.	70
1. 2. Hoffmann-Becking, Gerhard, Dr. jur. Kaufmann	65	18. 2. Bungert, Klaus, Ehrenoberbürgermeister	79
2. 2. Pütz, Heinrich, Verwaltungs-Dir. der Uni a. D.	76	18. 2. Schunder, Friedrich, Dr. jur., Generalbevollm.i.R.	76
2. 2. Uhlenbusch, Jürgen, Prof. Dr., Univ. Prof.	70	19. 2. Haaf, Josef ten, Industriekfm./Schiedsmann a. D.	81
2. 2. Trendelkamp, Manfred, Rentner	75	20. 2. Hegels, Hans-Ludwig, Rentner	78
2. 2. Wunder, Thomas, Rechtsanwalt	50	20. 2. Heßler, Hans-Günther, Elekt. Masch.bau-Mstr	78
2. 2. Dotzenrath, Wolfgang, Dr., Vorstandsmitglied	79	20. 2. Flabb, Paul, Schornsteinfegermeister	78
2. 2. Erbar, Wilhelm, Rentner	76	21. 2. Wellendorf, Frank, Dipl.-Kaufmann	40
3. 2. Henfler, Gerhard, Architekt	65	21. 2. Macher, Hermann, Kaufmann	76
4. 2. Sassen, Willi, Bauklempner	80	21. 2. Schubert, Gerhard, Werbeberater	75
4. 2. Büschgens, Manfred, Ingenieur	70	21. 2. Lüttgen, Kurt, Kaufmann	86
5. 2. Schmitz, Emil, Direktor i. R.	84	21. 2. Nauen, Heinz, Rentner	84
5. 2. Maushagen, Georg, selbst. Konditormstr.	55	22. 2. Rott, Werner, Werbeleiter	79
6. 2. Meyer, Fritz, Kfm. Angestellter	76	22. 2. Reusch, Alfred, Fachlehrer	65
6. 2. Kampes, Richard, Gastwirt	82	23. 2. Mackel, Edmund, Kaufmann	75
6. 2. Krüger, Joseph, Gebäude. Reiniger-Meister. i. R.	79	24. 2. Passing, Hermann, Retuscheur	93
7. 2. Teichgräber, Joachim, Kaufmann	77	24. 2. Güntgen, Manfred, Kaufmann, selbstst.	70
7. 2. Möller, Wolfgang, Bankdirektor	80	24. 2. Schneider, Hans-Josef, Elektromeister	65
7. 2. Kellermann, Friedel, Frei.Architekt BDA	70	25. 2. Götz, Hans-Walter, Filmkaufmann	78
7. 2. Höfken, Theo, Rentner	79	25. 2. Walther, Ehrhardt, Immobilien-Kfm.	60
8. 2. Bretz, Hermann, Prokurist	65	26. 2. Fraund, Carl, Goldschmiedemeister	85
9. 2. Braun, Josef P., Selbst. Steuerberater	65	27. 2. Altendorf, Klaus, Bankprokurist i. R.	65
9. 2. Possberg, Hans, Dipl. Finanzwirt	81	1. 3. Krause, Roman, Programmierer	50
10. 2. Schwejda, Alfred, Fachkraft f. Arbeitssicherheit	60	1. 3. Kühl, Otto, Stabsfeldwebel a. D.	65
10. 2. Klingberg, Wolfgang, Dr., Bankdirektor a. D.	77	1. 3. Leuchten, Hans-Peter, Spediteur	50
10. 2. Frankenheim, Franz-Josef, Bestattungsuntern.	78	2. 3. Götzen, Heinrich, Gartenbauing.	70
10. 2. Komischke, Karl-Günther, Stempel/Schilderfabrikant	78	2. 3. Fils, Alexander, Dr., Ratsherr	50
11. 2. Neuschäfer, Paul, Krim.-Hpt.komm. i. R.	81	3. 3. Höhe, Rudi, Geschäftsführer	70
11. 2. Peter, Manfred, EDV-Berater	65	3. 3. Roth, Stephan, Prof. Dr. med., Arzt	60
11. 2. Dorstel, Herbert, Kaufmann	84	3. 3. Neuntz, Rolf, Geschäftsführer i. R.	84
11. 2. Rosteck, Hans-Jürgen, Kaufmann	75	4. 3. Süßmuth, Hans, Prof. Dr., Univ.-Prof.	70
11. 2. Jaeger, Fritz, Werkmeister	79	5. 3. Heinrichs, Hans, Pensionär	79
11. 2. Kopp, Franz, Sekretär i. R.	77	6. 3. Niepenberg, Herbert, Gastwirt	65
12. 2. Wedepohl, Wolfgang, Pol. Oberkommissar i. R.	70	6. 3. Schmid, Harald, Dr. jur., Bankdirektor a. D.	76
12. 2. Kehrberg, Lutz, Geschäftsführer	60	6. 3. Radermacher, Peter, Oberstudiendir.	82
13. 2. Linden, Hans-Jürgen, Kaufmann	84	7. 3. Kramm, Hans, Zimmermeister	76
13. 2. Seuthe, Heinz, Rentner	87	7. 3. Mainz, Anton, Sparkassendirektor i. R.	77
13. 2. Rayermann, Gerd, Dipl.-Kaufmann	86	8. 3. Koch, Jürgen, Kriminalbeamter	60
13. 2. Zelter, Heinrich, Ind.-Kaufmann	79	8. 3. Pieras, Rudolf, Wirtschaftsing.	70
14. 2. Weniger, Hans, Rentner	93	8. 3. Bach, Reiner, Kaufmann	65
14. 2. Stoltefuß, Karl Heinz, Techn. Angestellter	70	9. 3. Kloft, Wilhelm, Spediteur	60
14. 2. Klement, Dieter, Dr.	70	9. 3. Kämmerer, Jakob, Betriebsleiter	86
		9. 3. Köhler, Wolfgang, Kaufmann	55
		9. 3. Noack, Hans-Georg, Kaufmann	76
		9. 3. Geithe, Willy, Dr., Ministerialrat a. D.	78

Op Platt jesäht

Tsunami und Hoffnung

De Bibel hätt de Sintflut haarkleen rejistreert, genau kammer do lähse, watt dobei passeert. Watt de Völker opjebaut, jeht dobei kapott. Minsche un de Dierkes, hannt ne schnelle Doot.

Datt sonn Katastrophe och hütt is aktuell, süht mer in Südasie, bei de Doodeswell. Wenn de Natur jeht us de Näh, isset Lähwe nix mieh wäht.

Bei all däm Elend un däm Iraue, se müsse widder neu opbaue. De Welt deht helfe un och spende, datt jibt Hoffnung ohne Ende.

Ne Stachelditz

Spenden gesammelt

Spontane Herzlichkeit

Eine spontane Spendensammlung unter den Jonges beim Heimatabend am 4. Januar erbrachte, in drei Hüten gesammelt, 1.820 Euro Bargeld für die Opfer der Flutkatastrophe in Südasien. Die Spende wird über die Kinderhilfsorganisation Unicef an die Bedürftigen weiter geleitet.

Baas Gerd Welchering danke den anwesenden Jonges überascht und erfreut für diese „spontane Geste der Herzlichkeit“, die zugleich ein „deutliches Zeichen für Mitverantwortung“ sei.

Eishockey-Jonges besiegten Antenne

Fair und mit viel Spaß

Das Eishockey-Team der Düsseldorfer Jonges hat am 14. Januar an der Brehmstraße verdient gesiegt und bekam keinen Punkt in der DEL, die DEG Metro-Stars aber holten immerhin einen Punkt nach Penalty-Schießen in Niederlage 4:5. Wie das? Nun, es

waren zwei verschiedene Spiele am selben Tag am selben Ort. Im Vorspiel der DEG gegen Augsburg Panthers traten die Kufenflitzer des Heimatvereins unter ohrenbetäubender Anfeuerung ihrer Fans gegen Antenne Düsseldorf an. Das überlegen auftrumpfende Jonges-Team hätte das Eis mit einem wohlverdienten 5:3-Sieg verlassen dürfen, wenn nicht kurz vor Schluss die Radioteleute in extrem regelwidriger Überzahl ein viertes Gegentor gewaltsam erzwungen hätten. Die stürmten mit allen verfügbaren Kräften auf das Eis. Wehe ihnen und wehe dem Eis, wenn die Jonges dasselbe getan hätten! Großmütig, wie die Jonges sind, erkannten sie auch jenes Superfoul des Spielgegners im Freundschaftsspiel als Tor an und waren damit nicht nur sportliche, sondern auch humorvolle Sieger. **sch-r**

Brauchtum!

Das Düsseldorfer Brauchtum ist Schwerpunktthema im Rathaus Magazin vom Januar. Im Mittelpunkt stehen Schützen, Karnevalisten, Heimatfreunde und Mundartfreunde. Das Heft liegt in Dienststellen der Stadtverwaltung, bei Ärzten, Friseuren und in Filialen der Stadtparkasse zur kostenlosen Mitnahme aus. Weitere Bezugsquelle unter Telefon 89-931 30 beim Amt für Kommunikation.

Das Letzte

Phantomschmerz beim T

Düsseldorfs überregionale Verkehrsleitplanung früherer Jahre hat sich in einem Wort verewigt: Autobahnkreuz Düsseldorf-Süd. Das Kreuz blieb Torso, die Nordverlängerung als Osttangente wurde nicht gebaut, das sogenannte Kreuz verbindet als Autobahn nur drei und nicht vier Himmelsrichtungen und ist streng genommen demnach kein Autobahnkreuz, sondern ein Autobahndreieck oder besser: buchstäblich ein großes T.

Ein richtiges Autobahnkreuz, bei dem sich A 3 und A 46 in Nord-Süd- sowie Ost-West-Richtung queren und verbinden, gibt es rund fünf Kilometer östlich, es heißt AK Hilden. Im Vergleich dazu hat das AK Düsseldorf-Süd keine Nordfahrt zu bieten.

Aber was fehlt, ist trotzdem nicht weg. Man spricht von Phantomschmerz, wenn ein

amputiertes Körperteil so tut, als sei es noch da. In diesem Fall tut eine nie gebaute Osttangente (das heißt eine Nord-Süd-Verbindung) so, als könne sie doch noch entstehen. Dass dies heute unwahrscheinlich ist, könnte durch Umbenennung eines Autobahnkreuzes in Autobahndreieck sozusagen sprachlich besiegelt werden. Aber eine Art von Phantomschmerz in der Phantasie mag dem entgegen stehen. Die Option bleibt also offen, zumindest in der Benennung eines bestimmten Punktes auf Autobahnkarten und Wegweisern. Eigentlich sollten Straßenkarten nur Fakten beschreiben und Wege zu Zielen weisen. Tatsächlich kann man in ihren Strukturen und Legenden aber auch gescheiterte Visionen der Vergangenheit lesen. **sch-r**

Seit über 35 Jahren Ihr Partner in Werkzeugfragen:

- ◆ Vermietung
- ◆ Verkauf
- ◆ Reparaturservice

Maschinen und Werkzeuge für Heim- und Handwerker, die lieber mit Profi-Qualität arbeiten.

Mieten / kaufen Sie zum Beispiel:

- ◆ Reinigungsmaschinen (Teppiche, Holz...)
- ◆ Rasenmäher, Kettensägen (auch gebraucht)
- ◆ Stromaggregate, Schweißgeräte, ...

DELVOS

☎ 0211 - 91 44 60
www.delvos-gmbh.de
info@delvos-gmbh.de

Vermietung + Verkauf + Service
Flurstr. 79
40235 Düsseldorf

DOLMAR

Tiere in Not! Wir helfen! TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1 040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!
www.tierheim-duesseldorf.de



Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50



www.provinzial.com

Das gilt für Schutzengel
und für eine gute Versicherung.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen



* h i r s c h c h e n



***Jetzt unter
einem Dach!***

Brauerei Schlösser und Brauereiausschank "Zum Hirschchen"
Alt Pempelfort 2, 40211 Düsseldorf

Schlösser Das Alt
www.schloesser.de